

IV. Vortrag am 29. September 1905.

47.

Mit haben gesprochen von dem Lebewußsein der
schaffenden Naturkräfte. Die Organe des Men-
schen haben ein Organbewußsein. Aber man
sieht man dieses Lebewußsein bei den Tieren. Es
ist das astrale Lebewußsein, welches auch niedrige
Tiere, Kricken, Insekten etc. besitzen. Ein
ganz anderes geistiges Lebewußsein treffen wir
bei den Tieren an. Mit sollen das Lebewußsein
der Tiere bezeichnen, um zu zeigen, wie man
zu solchen Haftarten kommt u. sie dann zur
Orientierung in der Welt verwendet.

Ein astrales Bewußsein ist ein ganz anderes, als
ein geistiges Bewußsein. Die geht nicht, wie diese
darauf aus, viel Stoff in den Äther einzuzie-
hen. In einem strengen astralen Bewußsein
bekommt der Äther gar keinen Stoff, sondern
einem markigen Satz mit innerer Kraft. So
war es auch in früherer Zeit. Der Satz mußte
der Äther meditieren bei vollkommenem inneren

Windpille. Das sollte die Wirkung, daß es zuletzt
 innerlich ganz leicht, ganz durchläuftet würde.
 Wenn nun das Mensch dazu gelangt ist, sich selbst
 zu durchspannen, kann er sein Leinwandspinn
 andere haben für sich selbst, dazu muß man
 genau den Punkt finden der Ringenmitte, d. h.
 faste haben, dann von dort das Leinwandspinn
 fimmeltspinn bis ins Letz. Dann kann man
 das Leinwandspinn in andere Dinge setzen, z. B.
 kann man dann ergründen, was in einem
 Amisepanzen lebt. Dann kann man auf das
 Leben in einem Leinwandspinn nachforschen. Da,
 bei sollte sich aber eine Auffassung ein, die man
 sonst nicht auf der Erde erlebt. Im Leinwand
 Leinwandspinn lebt man starr, was über unser
 irdisches Dasein hinausgeht, was sonst auf der Erde
 nicht wieder existiert. Was auf den anderen Pla.
 unten vorgeht, kann nicht ausgedacht werden.
 Man kann z. B. nicht erfassen, was auf der Sonne
 u. Mond vorgeht, wenn man nicht die Prozedur
 erforschen kann, sich in das Leben u. Leinwand

eines Leinwandspinnstoffes fimmelt zu setzen.
 Die Sonne hat nicht den ganzen Revolutionstakt
 durchgemacht wie wir. Die ist in ihren Anfängen
 nicht mit derselben Revolutionstakte verbunden
 wie die anderen Tiere u. die Menschen. Das Leinwand-
 spinn das Leinwandspinn (nicht das einzelne Leinwand)
 ist ein sehr festes. Die Wirkung dieses Leinwandspinn
 wird das Mensch erst im Leinwandspinn erreichen.
 Dann wird er das Leinwandspinn haben, welches
 notwendig ist, um sich selbst zu bauen u.
 einen Stoff zu erzeugen. Die Amisepanzen können
 den Amisepanzen aus allem möglichen zu-
 sammen, aber Zellen können sie noch nicht.
 Das Zellenbauen ist auf der höchsten Pläne u.
 was ganz anders. Man lernt durch das Setzen
 des Leinwandspinn in den Leinwandspinn fimmelt,
 durch Amisepanzen, das Leinwandspinn etwas
 ganz anders, als sonst auf der Erde ist, etwas
 vorantreiben kann, was nicht bei uns
 ist im Leinwandspinn, bei dem absoluten Zurück-
 treten des Vagabunden. Sei der Leinwand ist das

Quelle mit der einen Königin zuweilt. Das
König-Quelle ist fast vollständig ausgefaltet,
die Frauen werden getötet. Das reine Arbeit
ganzig nicht auf den festeren Klängen wie ein
vorbestimmte Morgenstunde für das, was das Mann
in der Zukunft sein wird. Man kann mit
durch den Lunge des Geistes befaßt werden,
sich in den Lungenstock einzusetzen.

Dies werden wir, nur wieder zu kommen, den
ersten Begriff des Alpinia betrachten. Seit im
18. Jahrhundert konnte man im deutschen Staats-
u. Kunstanzeigen Artikel über Alpinia lesen.
Dort, das Licht des Jahres, was einer der
bedeutendsten Alpinisten des 18. Jahrhunderts.

In einigen Artikeln ist damals die Rede von
der sogenannten Dermatosis, die mit dem Rhein
des Rheins zusammengebracht wird. Jemand, der
in der Folge tief drin fand, sagt damals: „Der
Rhein des Rheins ist sehr sehr, aber es ist
überall, denn ich begegne ihm jeden Tag, kann
ich sehr gut, nicht aber nicht daß dies der Rhein

des Rheins ist.“ Dies ist eine treffende Beschreibung.

In der Natur ist alles wunderbar, wie eine
sicht, mit einer reinen Ökonomie. Alle Könige
leben den Menschen, (Licht u. Mannen) in alle Könige
leben den Menschen in einer Kausalbeziehung.
Dort ist die Luft ein u. Kausalprinzip aus. Das
kann die Luft aus. Dieser das auf dem Dentspind fast.
Daher, so würde die Luft bald ganz alles Kausal-
prinzip sein. Aber die Pflanzen assimilieren Kausal-
prinzip u. einen Vorstoff aus. Nicht können
Pflanzen ohne Licht, nicht können Licht u. Mann-
nen ohne Pflanzen leben. Dies besteht Kausalprinzip
aus Kausalstoff u. Vorstoff. Den Kausalstoff
bestehen die Pflanzen in sich u. den Vorstoff at-
men sie aus. Der Mensch dagegen nimmt den
Vorstoff auf u. versucht ihn durch den Kausal-
stoff. Und dem zurückbestehen Kausalstoff
bestehen die Pflanzen ihren Körper auf.

In früheren Zeiten sah die Erde anders aus als
jetzt. Da müssen in den fiesigen Gegenden
Wälder von riesigen Farnkräutern, von Pfaffen-

faldern. Diese sind untergefangen. Zunächst
 überzog sich dann die Erde mit einem Lössfluff, die
 von den Pflanzenleibernamen übrig blieb, dann
 verwandelten sich die feinsten Thäler aus Löss.
 Kräntern in Glastal faldern in die riesigen Löss.
 Leinlager der Erde. Das Gestein der Erde ist so aus
 dem Pflanzenreich oder aus dem Tierreich nach u.
 nach entstanden. Wenn man einen Kalkstein
 aufhaut, kann man sich sagen, dies ist ein
 malts Pflanze. Wenn man weiter zurück gin-
 ge, könnte man auf die Pflanzen finden, aus
 denen Löss, Kalkstein, etc. entstanden
 sind. Das mittlere Gestein der Lössen ist so der
 Kalkstein, aus der uralten Pflanze entstanden.
 Ein Diamant ist genau dasselbe wie ein Klein-
 kofle. Die Natur hat aus einem noch älteren Löss
 als die jetzige, den Diamanten geschaffen. Das
 ist aus der Löss, Kalkstein, aus Pflanzen entstanden.
 Kalkgesteine sind aus Lössen abgeleitet.
 Das Feuer ist z. B. ein solches Kalksteinumhüllung,
 es war feinst von dem Wasser bedeckt, u. ist von

Marthieren, aus ihren abgeleitetem Lössen u. Ja.
 fäulen gebildet worden. So ist also das jüngere
 Kalkgebilde aus Lössen, das Lössgestein aus Pflan-
 zen entstanden. Das Pflanzenreich geht allmäh-
 lich ins Gesteinreich über. Alles Löss auf der Erde
 ist entstanden aus einem Pflanzenreich. Diesen
 Mineralisierungsprozess kann man verfolgen,
 bei der Entstehung des Kalks mit Hilfe der Pflan-
 zen. Das Mineralreich, wie es jetzt abgeleitet
 wird, ist nur auf der uralten Erde entstanden.
 Das Mineralreich wird das ganze Mineralreich von Man-
 nern durch geistig sein. Es ist nicht so mit einem
 Geiste u. u. Alles was der Mensch hat, ist seine
 Erbschaft des Mineralreiches. Dann es
 einen Felsen abträgt, um die Erde bei einem
 Landbau zu erhalten, wenn es einen von
 baut, alles ist Verfestigung des Mineralreiches.
 In der 4. Runde kann der Mensch das Min-
 eralreich künstlich verarbeiten. Mit der Pflan-
 ze dagegen kann der Mensch jetzt nichts er-
 fangen. Das ganze Mineralreich wird der

Manupf durcharbeiten. In grosser Masse geschieht dies durch die springende Flexibilität, die keinen Kraftmass braucht, die die Malekile in Apriungungen setzt. Am Ende des 4. Rundes wird der Manupf des ganzen Mineralaufbewerks gearbeitet haben.

Von der 5. Runde an wird der Manupf benutzt den Prozess durchzuführen können, den die Pflanze jetzt durchmacht. Die die Pflanze Kastenform aufnimmt, in die dem Kastenstoff der Kasten aufbaut, wird der Manupf der 5. Runde auf die den Kasten seiner Umgebung sich einen Kasten selbst schaffen. In der 5. Runde hat die Zerstreuung aufgesetzt, der Manupf muss dann selbst an seinem Kasten arbeiten, ihn selbst feststellen. Derselben Prozess, die Kaste herauszubringen, den die Pflanze jetzt in der Luft durchmacht, wird der Manupf dann benutzt werden. Es wird den Stoff zu wandeln, wie früher die Pflanze die Luft in Kastenstoff verwandelt. Das ist die Masse Calcium. Diese ist der Stein der Masse. Der Manupf, der

im 18. Jahrhundert darauf fundiert, wie sie auf den Prozess der Umwandlung, den die Pflanze jetzt vollzieht, in der von Manupf später vollzogen werden wird.

Dann man auf den festen Stein, das bearbeitende Leinwandstück, wie es im Leinen, fort arbeitet, so lernt man, wie der Manupf später selbst Material herzubringen wird. Der Kasten der Manupf wird in Zukunft aus Kastenstoff aufgebaut sein. Es wird dann sein wie ein weisses Diamant. Man wird dann den Kasten nicht von einem Kasten, sondern den Kasten wird man so sich haben als einen Kasten. Es sind früher die Platten von den Platten zu setzen aufgebaut. Von einem Manupf, der seinen Kasten selbst braucht, schafft man sich ein zu einem ununterbrochen, offeneren Manupf. Der Manupf wird dann ein Manupf mit 3 Gliedern sein, der Manupf von Abend, der auf die Erde geht, wie die Dinge sagte. Die ersten 4 Glieder sind untereinander getrennt. Zunächst, wenn die Glieder auf der

gymnastischem, dann werden sie geistige Organe.
 Geistes werden mit nach der oberen Seite da sein, das
 Herz als Leuchtorgan, die zweiblättrige Lotusblume
 in der Kränzenmitte in die linke Hand als Leuchte,
 gymnastischem. Die Fittelscheibe in die Reklamische
 organisierten eine zweite Mittelstunde, die sich
 findet mit der anderen vereinigt. Die zweite
 Mittelstunde wird vom Kopf nach unten gesehen.

Dem selben Leitfaden zu bekommen, muß man
 das Leuchtspiel hineinbringen in eine Kapsel.
 sich die Kapsel selbst als nicht geschuldet ist nicht
 durch die Kapsel selbst.

Die alle würde in der Geseinschaften geliebt, in
 in einem gewissen Sinne geistlich geistlich. Man
 muß sich davon gewöhnen, die Leuchte in
 diese Richtung zu bringen. Dann wird man eine
 Funktionierung in sich entwickeln, Dinge nicht so oft,
 das zu finden, sondern bei einem jeden Dinge
 den Rest heraus zu erkennen. Es gibt nicht in
 der ganzen Welt, was mit verdankten können,
 aber das die ganze Welt gestört würde.

Auf das Anwesenheit hat ein viel höheres Leucht-
 spiel als das fertige Manuskript. Das Leuchtspiel
 des Anwesenheit steht auf dem Anfang des
 Manuskripts. Das Leuchtspiel dagegen be-
 findet sich auf dem oberen Teil des Leuchtspiels.
 Dadurch ist nun das Anwesenheit Spiel hinein-
 gebracht in unsere Welt? Es geht durch diesen,
 die Kapsel selbst als mit, die Kapsel den Prozess durchge-
 macht fallen, sich selbst ihren Körper zu schaffen.

Während, während in Arbeit im Anwesenheit
 sind drei Glieder eines Wesens. Das Manuskript
 geht kommt allmählich auf das, sich in drei Teile
 zu spalten, stille, Geist, in. Danken, werden beim
 Ofen gebracht. Die Geseinschaften gehen in 3
 Gruppen auseinander. Das Ofen, muß sich bringen
 ein bestimmtes Geistes mit einer Verbindung zu
 verbinden. Dann es selbst selbst, muß es sich verein-
 gen Mitleid zu entwickeln. Das am Kopf
 liegt die Weltgottin, oben die Partie des Leuchtens,
 am linken Kopf die das Ofen. Das Ofen leucht
 diese bezieht in Verbindung zu setzen. Geistes

sehen die drei Teile ganz auseinander. Es versteht
 die 3 Parteien dann so dirigieren, wie ein Anni-
 persischer, Mannen, Weiber u. Arbeit.
 Das kann man fragen, warum solche Klagen
 sich manifestieren in den Anni-persischen. Nicht
 die Anni-persische nicht erzeugt werden, so sind
 die die ganze Erde unter sich. Die zusammen-
 unter Weisheit solche Subtilitäten gefast dazu,
 der Moment zusammenzufassen, wenn die Anni-pers-
 sische in die Erde hinein kommen müßte.

Es kann man die ganze Erde umfassen
 mit dem Beispiel sein, daß man sich in einem
 der Dimension lebt, in off. Es ist ab bei Paragelung, der
 sich darauf sein Vorstellungen bildet, wie die Dinge
 seien könnten, weil es müßte, in solchen Logik.
 können sie zum Manne in seinen Gedanken sein.
 Das ist nicht halbschriftlich digitalis purpurea mit
 dem Herzen zusammen in kann das immer
 auf mit Kraft, das ist notwendig werden.

Jetzt sieht man nach einem Leitmittel durch
 abgezeichneten, indem man ihre Richtung an

sieht durch Manne, abgezeichnet. Demals sieht
 man Leitmittel durch Subtilitäten, weil man die
 inneren Zusammenhänge bestrahlt. Diese gehen,
 dem Leitmittel befallen immer ihre Richtung,
 während sich bei den anderen immer in Laufe der
 Zeit Nachteile zeigen, die bei den ersten Substanten
 von den feststimmten Umständen abhängen, etc.
 etc.